

# FISCHER- DIESKAU

## SA 20.9.

20 Uhr — Philharmonie  
Liederabend  
Solist Dietrich Fischer-Dieskau  
Am Flügel: Wolfgang Sawallisch

**CLAUDE DEBUSSY**  
(1862—1918)

**SONATE FÜR FLÖTE, BRATSCH  
UND HARFE (1915)**  
Pastorale, lento, dolce rubato  
Interlude  
Finale

**GABRIEL FAURE**  
(1845—1924)

**LA BONNE CHANSON OP. 61**  
für Bariton und Klavierquintett  
(nach Texten von Paul Verlaine)  
Une Sainte en son auréole  
Puisque l'aube grandit  
La lune blanche luit dans le bois  
J'allais par des chemins perfides  
J'ai presque peur, en verité  
Avant que tu ne t'en ailles  
Donc, ce sera par un clair jour d'été  
N'est-ce pas?  
L'hiver a cessé

— Pause —

**MAURICE RAVEL**  
(1875—1937)

**TROIS CHANSONS MADECASSES**  
für Bariton, Flöte, Violoncello  
und Klavier

**FRANCIS POULENC**  
(1899—1963)

**LE BAL MASQUE**  
Cantate profane für Bariton und  
Kammerorchester  
(nach Gedichten von Max Jacob)  
I Prémabule et Air de Bravour  
II Intermède  
III Malvina  
IV Bagatelle  
V La Dame aveugle  
VI Finale

Mitwirkende:

Thomas Brandis, Violine; Peter Brem,  
Violine; Siegbert Ueberschaer, Viola;  
Wolfgang Boettcher, Violoncello; Klaus  
Stoll, Kontrabaß; Karlheinz Zöllner, Flöte;  
Lothar Koch, Oboe; Karl Leister,  
Klarinette; Manfred Braun, Fagott;  
Konradin Groth, Trompete; Fredl  
Müller, Schlagzeug



Lange wurde Ravel als Gegenspieler von Debussy für den französischen Impressionismus in Anspruch genommen. Das aber wird ihm in keiner Weise gerecht. Impressionistisch mag sein Ausgangspunkt in den „Wasserspielen“ für Klavier sein, doch ist ihr Klangstil durchaus unabhängig von Debussy, weit eher aus den Einflüssen von Sallé, Chabrier und Ravels Kompositionsteher Fauré entwickelt. Aber die Kräfte, zwischen denen Ravels Kunst steht, sind weit komplexerer Natur. Da ist einmal die Vitalität spanischer Volksmusik, die den Meister offensichtlich von seiner Herkunft aus dem Pyrenäenland begleitet. Und da ist die Welt der französischen Barockmusik Couperins und Rameaus, die ihn später magisch anzieht. Solchermaßen zwischen Impressionismus, Klassizismus und Folkloristik gestellt, hat Ravel sich doch niemals dem einen oder anderen davon ganz verschrieben. Immer souveräner schaltete er mit ihren vielfältigen Möglichkeiten.

Fred Hamel